

Clemente Miari, *Chronicon Bellunense* (1383–1412), a cura e con un saggio di Matteo MELCHIORRE (Fonti per la storia della Terraferma veneta 29) Roma 2015, Viella, XCIV u. 276 S., Abb., Tafeln, ISBN 978-88-67-28-547-1, EUR 50. – Die Chronik des juristisch gebildeten, aus einer ghibellinischen Familie Bellunos stammenden Kanonikers Clemente Miari († 1413) wurde im 19. Jh. in einer italienischen Übersetzung gedruckt, die nach einer Abschrift der frühen Neuzeit angefertigt worden war. Ihr lateinischer Text, der autograph in der Hs. Padova, Bibl. del Seminario Vescovile, Sezione Antica, ms. 627, überliefert ist, wird in diesem Band erstmals kritisch ediert. Die umsichtige Einleitung des Hg. informiert über die Biographie des Autors, seinen familiären Hintergrund und den historischen Entstehungskontext der Chronik, der in den unruhigen Zeitläuften von 1360 bis 1420 zu suchen ist, als Belluno und seine Region achtmal den Herrn wechselten, bis sich am Ende Venedig durchsetzte. Hinter dem Titel *Chronicon*, den der Text erst in der Neuzeit erhielt, verbirgt sich eine mit erzählerischem Anspruch gestaltete historische Notizensammlung, die in eine Art Familienbuch integriert ist. Der Hg. rückt den Text darüber hinaus in die Nähe der Gattung 'Tagebuch' (diario), da der Autor auch Begebenheiten des eigenen Lebens und Träume aufschreibt oder emotionale Kommentare zu Personen einstreut; zudem enthält der Codex Fragmente seiner persönlichen Rechnungsführung. Der Überlieferungsträger wird sorgfältig beschrieben und seine Besitzgeschichte rekonstruiert (S. LXXI–XCII); einige farbige Abbildungen zeigen Einband, Schriftbeispiele und v. a. die zahlreichen Randkritzeleien Miaris. Der historische Inhalt wird nicht in einem fortlaufenden Sachkommentar erläutert, sondern ist über den Index zu erschließen, der Personen- und Ortsnamen in ihrer heutigen italienischen Form erfasst und in fettgedruckten Ziffern jeweils auf das zugehörige Berichtsjahr der Chronik verweist. Mit dieser Ausgabe hat sich der Hg. nicht nur Verdienste um die Ereignis- und Historiographieggeschichte des venezianischen Hinterlandes erworben; der Text kann vielmehr wegen der zahlreichen Beobachtungen zur Mentalitäts- und Kulturgeschichte, die sich aus seiner Lektüre ergeben, allgemeines Interesse für die Erforschung des Spät-MA beanspruchen. C. M.

Patricii Ravennatis Cronica, a cura di Leardo MASCANZONI (Fonti per la storia dell'Italia medievale, Antiquitates 44) Roma 2015, Istituto storico italiano per il medio evo, CXV u. 109 S., ISBN 978-88-98079-30-8, EUR 25. — Die mit 111 Seiten erschöpfende Einleitung informiert über Sprache und Stil, die Hss. und Quellen sowie in einer Tabelle über die historische Einordnung der geschilderten Ereignisse und über die Editionsriterien, v. a. über Patrizio, von dem nicht mehr bekannt ist als der Name, der aber in der Vergangenheit von einigen Historikern nicht immer Patricius, sondern auch Petrus Ravennas genannt wurde. Neben dem Autor bleibt auch der Zeitraum, in dem er lebte und v. a. schrieb, unscharf. Da die Chronik in der Schilderung der Ereignisse bis 1377 reicht, wurde ihre Niederschrift bisher kurz danach angesetzt; M. plädiert jedoch eher für das erste Viertel des 15. Jh. Klarheit besteht lediglich in der Zeitstellung der Chronik, die Ereignisse von 1100 bis 1377 schildert und sich durch vier Erzählstränge auszeichnet: 1. die universalgeschichtliche